

## HIPPOKRATES ΠΕΡΙ ΦΑΡΜΑΚΩΝ

Der Herzog von Urbino, Federigo da Montefeltro, als Förderer von Kunst und Wissenschaft unzweifelhaft verdient, interessierte sich, wie für andere antike Schriftsteller, auch für Hippokrates. Er liess durch den niederländischen Maler Justus van Gent ein Bildnis des alten Arztes für eine Sammlung von Idealporträts in der urbinatischen Palastbibliothek malen<sup>1)</sup> und erwarb im Lauf der Zeit mehrere Hippokrateshandschriften. Zu ihnen gehört der Codex Urbinas graecus 64<sup>2)</sup>. In diesem Pergamentcodex stehen hinter zusammenhängenden Texten gegen Ende noch Auszüge aus Hippokratesschriften, die nicht ohne Interesse sind. Da die Textfundstellen bisher nur zum Teil ermittelt sind, so lege ich zunächst die Zusammensetzung der Exzerpte dar:

F. 102<sup>r</sup> ἐκ τοῦ περὶ φυσῶν. Inc. εἰσὶ τινες, Expl. τῆς τέχνης = VI p. 90—92, 14 Littré.

F. 102<sup>v</sup> ἐκ τοῦ περὶ φαρμάκων Ἱπποκράτους. Inc. τὰ δὲ περὶ φαρμάκων, Expl. κίνδυνος. Bei Littré nicht gedruckt.

F. 103<sup>r</sup> ohne Überschrift: Inc. ἐροῦσι δὲ τινες, Expl. ἀτεχνίης εἴη = Hipp. de arte VI p. 6, 22—8, 22 L.

F. 103<sup>v</sup> ohne Überschrift: Inc. αἰσχρὸν μὲν, Expl. μηδὲν ὠφελήσαντα ὑποχωρῆσαι = Hipp. de artic. IV p. 188a.

F. 103<sup>v</sup> ohne Überschrift:

εἰ ἔστιν ἄρθρον σύνταξις  
δοτῶν φυσικῶν.  
ὅτι μηροῦ καὶ βρα  
χίονος κεφα  
λαὶ παραρα (sic)  
πλησιῶ  
ταται.

<sup>1)</sup> Venturi, *Storia dell' arte Italiana* VII, 2 S. 134 mit Abb. 122; später nach Rom in die Galeria Barberini gelangt.

<sup>2)</sup> Stornajolo, *Codices Urbinates graeci* S. 70—76. Über Medizinerhss. Federigos spricht auch sein Biograph Vespasiano Fiorentino, *Vite da uomini illustri del sec. XV* (Spicilegium Romanum t. I p. 126 u. 128 ed. A. Mai).

Der erste Satz sinnlos; aber mit gelinden Änderungen ergibt sich eine Definition: *τί ἐστὶν ἄρθρον; σύνταξις ὁσῶν φυσική*, angelehnt an Galen de ossibus prooem. II 734 Kühn oder aus gleicher Quelle mit diesem; die Beweglichkeit der Gelenkknochen vermisst man darin allerdings. Der zweite Satz unvollständig und im letzten Wort, das er bringt, verderbt: Hipp. de artic. c. 61 IV p. 260 f. L. (= II 211 Kühnwein) lautet er: *μηροῦ δὲ καὶ βραχίονος κεφαλαὶ παραπλησιώτατα ὀλισθάνουσαν αὐτῆ ἐωντῆ ἑκατέρῃ*. Man sieht, nicht erst der Schreiber des Urbinas hat die Stellen ausgehoben, sondern er hat sie schon als Exzerpte aus einer nicht zu Ende geführten oder verstümmelten Vorlage kopiert. Beim allerersten, doch mit Buchtitel versehenen Stück fehlt der Autorname, beim zweiten ist er zugesetzt; vielleicht fand der Redaktor der Exzerpte dieses zweite Stück schon als Bruchstück vor und schrieb es ganz so, wie er es fand, mit Titel und Autornamen ab.

Im Schriftenverzeichnis des Hippokratescodex Vaticanus gr. 276 steht als Nr. 39, auf *περὶ αἰμορροϊδῶν* und *περὶ συρίγγων* folgend, *περὶ φαρμάκων* verzeichnet; in der Hs. selbst fehlt der Text, da sie die Nummern 24—41 überhaupt nicht gibt. In der lateinischen Brüsseler Hippokratesvita<sup>1)</sup> folgt ebenfalls auf ‚de emorroide‘ und ‚de fistulis‘ der Titel ‚de medicaminibus‘ — offenbar ist dieselbe Schrift gemeint wie im Vaticanus. Das Stück im Urbinas gr. 64 f. 102<sup>v</sup> wird ein Auszug aus dieser sein, der Titel stimmt ja genau. Dagegen wurde das reichhaltige Arzneibuch, auf das in der Schrift *περὶ παθῶν* öfter verwiesen wird, in alter Zeit *φαρμακίτις* oder *τὰ φάρμακα* genannt<sup>2)</sup>. — Littré hat das Bruchstück *περὶ φαρμάκων* gekannt und im Repositorienbau seiner einleitenden Gesamtübersicht der 2. Abteilung der 9. Klasse (Schriften, die von keinem antiken Kritiker erwähnt und sehr viel später als Galens Lebenszeit entstanden seien) zugeteilt, ohne es abzdrukken. Er sagt<sup>3)</sup>: „Des médicaments purgatifs. Ce fragment n'est cité par aucun des critiques

<sup>1)</sup> Rh. Mus. 58 S. 60.

<sup>2)</sup> VI 212. 216. 220. 224. 226. 230. 234. 238. 240 bis. 244 bis. 250. Auf eine eigene frühere Schrift verweist der Verf. 228 mit *ἐτέρωδι μοι γέγραπται*; so zitiert er die *φαρμακίτις* nirgends, also war sie vielleicht nicht sein eigenes Werk.

<sup>3)</sup> Œuvres d'Hippocrate I 422.

anciens; on ne le trouve pas dans les premières éditions. Il a été publié pour la première fois par le père Pétau avec cette note «Quod rursum tres paginae vacarent, typographi rogatu hunc Hippocratis libellum ex Cujaciano codice olim exscriptum adiunximus, qui hactenus in omnibus Hippocratis editionibus desideratus est (S. Nicephori Breviarium historicum p. 407, Parisius 1616)». Ce fragment manque également dans presque tous les manuscrits. Je ne sais d'où il provient.“ Diese allzukurze Notiz bedarf der Berichtigung und Ergänzung aus bibliographischen Hilfsmitteln<sup>1)</sup>.

Hippocrates De pharmaciis erschien zuerst lateinisch gedruckt hinter Rhazes ad Almansor. Venetiis 1497. fol.<sup>2)</sup>, sodann in der Articella, Lugduni 1515. 8<sup>o</sup> <sup>3)</sup>. Inc. *De pharmaciis autem cause non ut; Expl. idem enim periculum*<sup>4)</sup>. Den griechischen Text publizierte zuerst der Engländer Johannes Cajus im Jahre 1544, der lange in Italien gelebt und u. a. die Schrift Galens *περὶ τοῦ παρ' Ἰπποκράτει κόματος* aus dem Laurent. gr. 74, 3 zuerst veröffentlicht hat<sup>5)</sup>. Er soll in seiner Schrift *De libris propriis* die Studienverhältnisse in mehreren Zentren des italienischen Geisteslebens, u. a. auch in Urbino, geschildert haben<sup>6)</sup>; da liegt die Vermutung nahe, dass er das Bruchstück aus dem Urbinas

<sup>1)</sup> Ackermann, *Historia literaria Hippocratis* XXV, 26 (mit Kühns Zusätzen) in *Hipp. Op. I* p. CXXXVIII Kühn; Choulant, *Handbuch der Bücherkunde f. d. ältere Medizin*<sup>2</sup> (Leipzig 1841) S. 20. 23. 35. 36. 118. 343. 401.

<sup>2)</sup> Vgl. Choulant 343 mit Ackermann p. CXXXIX.

<sup>3)</sup> Choulant S. 401. Mir liegt durch R. Ehwalds Güte das Gothaer Exemplar des nächsten Abdrucks, *Articella* Lugd. 1519 (f. 90v f.) vor.

<sup>4)</sup> Der nicht genannte Übersetzer wird dem ausgehenden Mittelalter angehören (Nicolaus von Reggio ist es nicht, denn dieser gebraucht *pharmacum*, nicht *pharmacia* für *φάρμακον* in der Subfig. emp. ed. Bonnet). Handschriften habe ich jetzt nicht untersucht; sicher identisch (nach der Inc. u. Expl.) ist der im Codex Malatestianus S. V 4 s. XIV f. 120 stehende Text; vermutlich identisch auch die der übrigen bei Diels, *Hss. d. ant. Ärzte I* 49 verzeichneten lat. Hss.

<sup>5)</sup> Mewaldt *C. Med. Gr. V* 9, 2 p. XIV f. Titel: *Cl. Galeni Pergameni libri aliquot Graeci* usw. Basileae 1544, S. 77—79.

<sup>6)</sup> Über J. Cajus (1510—1573): *Dictionary of National Biography* ed. by Leslie Stephen VIII 221. Die mir nicht zugängliche Schrift des Cajus *De libris propriis* ist hinter seinem Werk *De canibus Britannicis*, London 1570. 8<sup>o</sup>, gedruckt..

graecus 64 entnommen hat, wenn er auch die Hs. nach der Sitte der Zeit nicht nennt<sup>1)</sup>.

Eine sorgfältige, selbständige Übersetzung nach dem griechischen Text in gutem Renaissancelatein fertigte Julius Paulus Crassus, Professor in Padua, an, die (in zweiter Bearbeitung) nach seinem Tode in den *Medici Antiqui Graeci*, Basileae 1581, S. 147—149 erschien: „*multis ante annis verteramus*“ sagt er darüber in der schon 1555 geschriebenen Vorrede S. 2, „*numquam antehac editus*“ steht über der Übersetzung selbst. Man wird ihm gern glauben, dass er die älteren lateinischen Drucke und Cajus' griechischen Druck nicht gekannt und selbst eine griechische Hs. (wohl den Urbinas) oder Abschrift gehabt hat<sup>2)</sup>. Inc. *Effectus a purgatoriis medicamentis prodeuntes* (da hatte er wohl τὰ δὲ παρὰ φαρμάκων πρήγματα conjiziert). Expl. *quandoquidem idem periculum imminet*.

J. Heurnius brachte das Stück griechisch mit eigener lateinischer Übersetzung und kurzem Kommentar, ohne die Vorgänger zu kennen, in *Hippocratis Coi Prolegomena et Prognostica*, Lugd. Bat. 1597<sup>3)</sup>. Da sein Text die Umstellung

<sup>1)</sup> Und diese Vermutung lässt sich noch durch andere Beobachtungen stützen. Cajus erwähnt p. 79 eine lateinische Übersetzung des Bruchstücks von Julius Paulus Crassus Patavinus, die ihm offenbar bereits 1544 gedruckt vorlag (Ort und Jahr dieses ihres ersten Druckes finde ich nirgends angeführt). In dieser Übersetzung des Crassus, so berichtet Cajus, sei an π. φαρμάκων am Ende noch ein weiteres, nicht zugehöriges Kapitel, aus Hippokrates *περὶ ὑπάρξεως ἰατρικῆς* stammend, angefügt; dieses fremde Anhängsel habe er selbst im Druck fortgelassen. Ohne Zweifel ist Hipp. π. τέχνης c. 5 gemeint, das im Urbinas gr. 64 ohne Überschrift auf π. φαρμάκων folgt und dort beginnt: *ἐροῦσι δὲ τινες οἱ τὴν ἰατρικὴν διαβάλλοντες μὴ εἶναι τέχνην* usw. Mithin ist Crassus sowohl wie Cajus der Text von π. φαρμάκων durch dieselbe Exzerptenmasse bekannt geworden, die im Urbinas vorliegt; mit grösster Wahrscheinlichkeit darf man weiter schliessen, dass beide entweder den Urbinas selbst oder Abschriften desselben benutzt haben; allenfalls denkbar wäre auch, dass ihnen die seither verlorene Vorlage des Urbinas vorgelegen hätte. Die Abweichungen des Cajustextes vom urbinatischen sind sämtlich von der Art, dass sie als unbeabsichtigte Auslassungen oder als beabsichtigte Korrekturen gefasst werden können.

<sup>2)</sup> Vgl. die vorhergehende Anmerkung. Im zweiten Druck hat Crassus das Anhängsel aus π. τέχνης c. 5 weggelassen.

<sup>3)</sup> Choulant a. a. O. S. 36, Kühn zu Ackermann a. a. O. p. CXXXIX.

eines kurzen Satzgliedes an andere Stelle und mehrere Auslassungen aufweist, könnte man zunächst denken, er hätte eine vom Urbinas ganz verschiedene Hs. gebraucht. Aber das wäre irrig. Am Schluss seines Kommentars sagt Heurnius: „*Alia quaedam accessere quae ad librum περὶ τέχνης pertinent, unde qui velit ea petat, de calumniatoribus medicorum enim agit, nihil vero de pharmacis purgantibus*“. Offenbar folgte also Hipp. π. τέχνης c. 5 in dem Text, den er vor sich hatte, auf *περὶ φαρμάκων*. Das ist aber auch in den Exzerpten des Urbinas gr. 64 der Fall; also ist Heurnius das Bruchstück aus dieser Hs. selbst oder einer ihr ganz nahe verwandten zugekommen, sei es nun unmittelbar oder mittelbar.

1616 veröffentlichte D. Petavius in der irrigen Meinung, ein Anecdoton zu bringen, das Bruchstück von neuem: „*Libellum ex Cuiaciano codice olim a nobis exscriptum, qui haecenus in omnibus Hippocratis editionibus desideratus est*“. Sein Text zeigt die charakteristischen Abweichungen des Heurniusschen vom Urbinas, gerade dadurch aber wird hier erwiesen, dass er wie der des Heurnius letzten Endes auf die Urbinasexzerpte zurückgeht.

Über den Handschriftenbesitz des französischen Rechtslehrers Jacques Cujas (1520—1599) sind zwei alte Verzeichnisse erhalten geblieben und von H. Omont veröffentlicht worden: *Catalogue* von 1574 und *Inventaire* von 1590<sup>1)</sup>. Es ist mancherlei Ärztliches darin; aber Hippocrates *περὶ φαρμάκων* erscheint in keiner der beiden kurzgefassten Listen. Das ist nicht weiter verwunderlich, da das kurze Fragment nicht gerade am Anfang eines Codex gestanden haben wird. Auch eine Kopie des ganzen cod. Urbinas gr. 64, die mit Theophilus (oder Philotheus) comm. in Hipp. aph. beginnen müsste, ist nicht darunter. So ist es nicht geraten, die von Petau gebrauchte Hs. aus den Verzeichnissen heraus erraten zu wollen: verschiedene Sammelhandschriften (wie z. B. Cat. no. 48 *Medici quidam* und andere) können in Frage kommen.

1617 soll F. Morellius das Schriftchen *Graece et latine ex proprio codice et cum notis* in Paris herausgegeben haben (wiederholt ebendort 1621)<sup>2)</sup>. Vergleicht man Ort und Jahr mit Petaus Druck, so drängt sich die Frage auf, ob Morellius

<sup>1)</sup> Nouvelle Revue historique de droit 1885, 233 ff.; 1888, 692 ff.

<sup>2)</sup> Ackermann a. a. O. p. CXXXVIII; Choulant a. a. O. S. 35.

etwa jenen codex Cuiacianus erworben hatte? Ich muss das unentschieden lassen, da ich seine Ausgabe nicht gesehen habe.

Die späteren Abdrucke hier aufzuzählen, wäre zwecklos; der letzte ist m. W. der von Kühn, Hipp. Op. III 855—859.

Von den griechischen Hss. <sup>1)</sup> gehen der Ambrosianus B 113 Sup. <sup>2)</sup> und Vat. gr. 1133 <sup>3)</sup>, den ich geprüft habe, auf den Urbinas zurück.

Auch die alte lateinische Übersetzung steht ihm ganz nahe. Die einzige, scheinbar allerdings starke Abweichung, die sie bietet, erweist sich als Korruptel des lateinischen, nicht des griechischen Textes <sup>4)</sup>.

Ich lege den Text des Bruchstückes nach meinen Abschriften aus cod. Urb. gr. 64 und der Articella Lugd. 1519 griechisch und lateinisch vor; Textquellen, die davon abhängig wären, habe ich nicht ermitteln können; ja es ist sogar möglich — wenn auch nicht sicher erweisbar —, dass die alte lateinische Übersetzung nach dem Urb. gr. 64 selbst gemacht ist. Meine Eingriffe beschränken sich auf das Nötigste.

Der Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, Monsignore Mercati, dem ich für seine vielfache Unterstützung zu lebhaftem Danke verpflichtet bin, setzt den Urb. gr. 64, abweichend von Stornajolo, ins XII. Jhdt. und glaubt, dass die Hs. in Unteritalien geschrieben sein könne. Ihre Zusammensetzung stellt ein Problem. Aus dem alten Katalog der codices Urbinates (Stornajolo p. CLXIV no. 49) ersieht man,

<sup>1)</sup> Hss. d. ant. Ärzte, Griech. Abt.. hgg. von H. Diels I 49. Zwei Göttinger und eine Leydener Hss. sollen danach „ex mscr. Hadriani Junii Hornani“ kopiert sein, über das ich nichts ermittelt habe. Über den in eine Aldina des Hippokrates in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand eingeschriebenen Text vgl. Ilberg, Hipp. Op. I p. XXVI.

<sup>2)</sup> Martini-Bassi, Cod. Ambros. gr. I 137 (saec. XIV).

<sup>3)</sup> Nachmanson, Erotianstudien S. 3 (saec. XVI). Auch hier folgt π. τέχνης c. 5 unmittelbar auf π. φαρμάκων (Expl. ἀτεχνής εἴη), wie in den Vorlagen, die Crassus und Heurnius benutzt haben; vgl. oben S. 437 und S. 438. Im Eingangssatz fehlt δὲ wie bei Cajus, Heurnius, Petavius.

<sup>4)</sup> Für ἐπερβαλλόντως δὲ καθαιρόνται bietet der Druck: si per-dantur aut purgantur. Ich stelle daraus super<abun>danter auk<em>purgantur her. In der Vulgata Eph. 3, 20 ist ἐπερεκπερισσοῦ durch superabundanter wiedergegeben.

dass die Hs. in der Bibliothek von Urbino schon einen Einband von der Farbe des heutigen, d. h. doch wohl den heutigen, gehabt und nur dieselben Schriften wie heute enthalten hat. Nun steht aber heute auf einem Pergamentvorsatzblatt (II<sup>v</sup>) von der Hand eines Miniaturmalers s. XV (blau) *Συναγωγή λέξεων τοῦ Ἀντωνίου* (rot) *Ἀφορισμοὶ τοῦ Ἱπποκράτους καὶ ἐπιδημία καὶ προγνωστικόν*. Tatsächlich beginnt f. 1<sup>r</sup> mit Theophilus' Aphorismenkommentar; das erstgenannte Stück fehlt, steht aber in Urb. gr. 850 (Stornajolo p. 304): „*Dictionarium sive Thesaurus S. Cyrilli*. Infra alia manus recentior scripsit: *Cyri sive Dñi Antonii*.“ In Urbino muss ursprünglich der Plan bestanden haben, die beiden Handschriften annähernd gleichen Formats zusammenzubinden, und ein gemeinsames Vorsatzblatt für beide war fertig; dann kam man von jener Absicht zurück, setzte aber das fertige Blatt in Urb. gr. 64 dennoch ein, als er für sich gebunden wurde. An Blattverluste des Bandes vor f. 1 ist, wie der Augenschein lehrt, nicht zu denken; Quaternionenzahlen sind nicht vorhanden.

Ἐκ τοῦ περὶ φαρμάκων  
Ἱπποκράτους.

Τὰ δὲ περὶ φαρμάκων πρήγματα οὐχ οἷα νομίζεται ἔστι. τῷ γὰρ αὐτῷ φαρμάκῳ καθαίρονται καὶ οὐ καθαίρονται· ἔσθ' ὅτε δὲ ἄλλα καθαίρει ἢ οἷα εἶωθε καθαίρειν· ἔσοκότε δὲ ὑπερεκάθηρεν· ἔστι δὲ ὅτε καὶ τὰ δέοντα ἐποίησεν· ὥστε οὐχ οἷόν τε πεποιθότα τοῖσι φαρμάκοισιν εἰκῆ διδόναι. ὑπολαμβάνειν γὰρ χρῆ καὶ τὰ σιτία τὰ τρέφοντα ἡμᾶς φάρμακα εἶναι, ἧσσον δ' ἐκείνων· οἱ γὰρ ἄνθρωποι ταῦτα ὀρθῶς μὲν σιτευόμενοι ὑγιαίνουσι, μὴ ὀρθῶς δέ, κάμνουσιν, ὑπερ-

Hippocratis de pharmaciis libellus incipit.

De pharmaciis autem cause non ut extimantur sunt. eadem enim pharmacia <purgantur et non> purgantur. est quum alia purgat quam que con- 5  
suerit purgare: est autem quod superpurgavit, est quod et convenientia facit: quare non ut contingit farmacie debent dari. Arbitrari enim 1  
oportet et cibos nutrientes nos pharmac<i>as esse, minus autem illis. Homines enim hos recte quidem appetentes sani sunt, non vero recte la- 1  
borant si perdantur aut purgan(fol. XCI<sup>r</sup>)tur sicut a puris

6 ἔσοκότε] f. ἔσ<τιν> ὀκότε  
15 σιτευόμενοι] f. σιτεόμενοι

16 scr. *superabundanter autem*

βαλλόντως δέ, καθαίρονται ὥσπερ ἀπὸ τῶν εἰλικρινέων φαρμάκων. δῆλον οὖν ὅτι ἔστι τε καὶ ταῦτα φάρμακα, ἧσσαν δὲ καὶ βραδύτερον τῶν εἰλικρινέων φαρμάκων. ὅμως δὲ ταῦτα βραδύτερα καὶ ξυνήθη ἔοντα ἡμῖν ἐκάστην ἡμέρην εἰσιόντα ἐς τὸ σῶμα εἰκῆ καὶ ἀμελῶς διδόμενα ἐκεῖ ταρασσει τοὺς ἀνθρώπους καὶ νοσοποιεῖ πως. καὶ τὰ εἰλικρινέα καὶ τὰ ὀξεᾶ ἦν ἀπαθῶς καὶ ἀπερισκέπτως διδῶ τις, οὐ μέλλει διαπραξασθαι τι σύμφορον.

χρὴ οὖν πρῶτον διδόναι τοῖσι μὲν χολώδεσιν ὃ τι χολήν καθαίρει, τοῖσι δὲ φλεγματώδεσιν ὃ τι φλέγμα, τοῖσι δὲ ὑδρωποειδέσι ὃ τι ὕδωρ, τοῖσι δὲ μελαγχολώδεσιν ὃ τι μέλαιναν χολήν. ἦν δὲ τούτων ἔξω καθαίρεις, τὰ μὲν δέοντα οὐ καθαίρεις, τὰ δὲ μὴ δέοντα κενώσεις, ὥστ' ἐς ἀμφοτέρα ἀμαρτάνειν.

“Ὅταν οὖν μέλλης τινὲ φάρμακον διδόναι ἦν τε κάτω ἦν τε ἄνω, ἐπερωτῶν αὐτὸν χρὴ, εἰ δὴ τι ἔπιε φάρμακον καὶ πότερον ἢ κοιλίῃ ἐν τοῖσι κατωτεροῖσι φαρμάκοισι ὀξεῖα

medicinis. manifestum igitur est et hos pharmacias minus <autem> et tardius puris pharmaciis. Verum hi tardiores et consueti nobis sunt cotidie intrantes in corpus. Vane autem et negligenter traditi cibi perturbant homines et egrotare faciunt quodam modo. et puras et acutas si absque passione et absque causa tradat aliquis, non debet operari aliquid conferens. Oportet igitur primum tradere colericis quidem quod coleram purget, flegmaticis autem quod flegma: hydropicis quod aquam, melancolicis vero quod nigram coleram. Si vero extra huius purgaveris, convenientia vero non purgas, que vero non conveniunt purgas. quare ad utraque peccare est. Quando igitur debes alicui medicinam tradere superius siue inferius, interrogare ipsum oportet si utique bibit medicinam et utrum venter in inferioribus pharmaciis acutus est et obedit cito aut durus: et si acutus et bene solubilis fuerit, mollioribus et minoribus pharmaciis indiget, si vero durus fuerit, fortioribus eget. Idem autem modus et ad superiora. Si vero numquam dicat neque superius neque inferius pur-

19 scrib. ἐς τί γε „quadamtenus“; cf. Vahlen, Ges. ph. Schr. I 201.

19 ἧσσαν — φαρμάκων post φαρμάκων vs. 18 perperam traiecta praebent Heurnius et Petavius

25 ἐκεῖ] videtur delendum utpote ex εἰκῆ voce perperam repetita natum

28 ἀμαθῶς Petavius

35 ὑδρωποειδέσι] f. ὑδρωπόδεσι

39 καθαίρεις] f. καθαρεῖς

27 ἀπαθῶς legit, non ἀμαθῶς

37 vero delendum

42 <siue> superius?

καὶ ὑπακούει ταχέως ἢ σκληρῇ.  
καὶ ἦν φῆ ὀξείαν καὶ εὐλυτον  
εἶναι, μαλακωτέρων τε καὶ  
ἐλασσόνων τῶν φαρμάκων δεῖ-  
ται· ἦν δὲ σκληρῇ εἶη, ἰσχυρο-  
τέρων δεῖται. ὁ αὐτὸς δὲ τρόπος  
καὶ πρὸς τὰ ἀνωτερικά. ἦν δὲ  
μηδέποτε φῆ μήτε ἄνω μήτε  
κάτω κεκαθάρθαι ἢ πεπωκέναι  
φαρμάκων, ἐγνωκέναι χρῆ εἰ  
πρὸς τὰ εἰσιόνται ὑγιαίνοντι  
εὐλυτος ἢ κοιλίη πρὸς τὰ κάτω  
ἢ εὐήμετος πρὸς τὰ ἄνω καὶ  
εἰ, πρὸς πλησμονὴν τινα γινό-  
μενος, ἢ διάρροια ἐπιγίνεται  
αὐτῷ· ταῦτα πάντα ἀνερέσθαι  
χρῆ, ὅπως δυνηθῆς ὀρθῶς  
βουλεύεσθαι. αἰσχρὰ γὰρ ἢ  
ξυμφορὰ φάρμακων δόντα ἀν-  
θρώπῳ ἀποκτείνειαι.

Ὅκοσοι μὲν οὖν ὑπὸ πυρε-  
τῶν ἰσχυρῶν λαμβάνονται, οὐ  
χρῆ τούτοις φάρμακα διδόναι  
καθαρήρια, ἔστ' ἂν μεθ' ἧ ὁ  
πυρετός· εἰ δὲ μή, μὴ ἐντὸς  
τεσσαρεσκαίδεκα ἡμερῶν. θερ-  
μαὶ γὰρ αἶ τε σάρκες εἰσῆσαι  
αὐτέων καὶ αἱ κοιλίαι ἀναλαμ-  
βάνουσι τὸ φάρμακον καὶ ἀπο-  
καθαίρονται οὐδέν, καὶ ὁ τε  
πυρετός γίνεται πλείων καὶ τὸ  
χρῶμα ἐκτρέπεται καὶ ἰκτερώ-  
δεις γίνονται· κινήθεισος γὰρ  
τῆς χολῆς καὶ μὴ καθαροθείσος

galum fuisse aut potasse 5  
pharmaciam, scire oportet si  
ad ingredientia sano existenti  
bene solubilis erat venter ad  
inferiora aut bene vomens  
ad superiora, et si ad reple- 6  
tionem quandam factus diaria  
supervenit ipsi. huius omnia  
oportet inquiri, quo possis  
recte consulere, malum enim  
est accidens tradentem phar- 6  
maciam homini interficere.  
Quicumque quidem igitur a  
febris vehementibus occu-  
patur neque oportet his  
medicinas purgativas tradere, 7  
est utique post febrem, si  
vero non, in quatuor et  
decem dies. colere enim  
carnes existentes ipsorum et  
ventres accipiunt pharmaciam 7  
et nil purgat et febris fit  
maior et color mutatur et  
ycterici fiunt. mota enim cor-  
pora et non purgata neque  
comedere volunt neque bibere, 8  
sed omnia horrent et ut fre-  
quenter pereunt. Si vero ac-  
cipiatur pharmaciam et ante

62 hec omnia?

61 factus] γινόμενος aut γενό-  
μενος legit

68 scr. occupantur

71 est utique post febrem] verba  
quae sunt ἔστ' ἂν μεθ' ἧ ὁ πυρετός  
perperam sic intellexit: ἔστιν ἐὰν  
μεθ' ἧ ὁ πυρετός

72 fort. non, <non> in<tra>

73 colere] scr. calide?

76 purgat] purgant? cf. v. 85  
purgans

78 corpora] scr. colera

52 εἶη] f. ἦ

57 φαρμάκων] f. φάρμακον

61 „und ob jedesmal, wenn er  
sich zu einer gewissen Überladung  
verleiten lässt, der (dann zu er-  
wartende) Durchfall bei ihm als  
Folge eintritt“

οὔτε ῥυφείην θέλει οὔτε πίνειν, ἀλλὰ πάντα βδελύσσεται καὶ ὡς τὰ πολλὰ ἀπόλλυται· ἦν δὲ κατάσχη τὸ φάρμακον, τὸ μὲν πρὸ μέσου ἡμέρης οὐθὲν καθάρεται, ἐκ μέσου δὲ ἡμέρης καθαιρόμενος ὑπέριως γίνεται καὶ ἀπόλλυται· ἦν δὲ ταύτην τὴν ἡμέραν περιγένηται καὶ ἅμα τῇ καθάρσει μεθῆ ὁ πυρετός, ὑγίης γίνεται· ἦν δὲ ὁ πυρετός πάλιν ἐπιλάβηται αὐτοῦ, ἀπόλλυται. οὐκοῦν οὐ χρεὶ τούτοις ἰσχυροῖσι τῶν πυρετῶν φάρμακα καθαρήρια προσφέρειν, ἀλλ' ἦν τινα δέη, ὑποκλύζειν χρεὶ, ὀποσάκισ ἂν βούλη, ἀκινδυνότερον γάρ. κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ ἐν τῇ θερινῇ ὥρῃ ἀπὸ κυνὸς ἀνατολῆς ἡμέρας πενήκοντα φυλάσσεσθαι χρεὶ μὴ διδόναι φάρμακον, ἀλλὰ κλυσμοῖσι χρέεσθαι. ὁ γὰρ αὐτὸς κίνδυνος.

88 ὑπέριως Urbinas

Bei Porphyrios de abstinentia I 34 liest man folgendes: περι γὰρ τῶν διὰ τῆς γεύσεως τί ἂν τις καὶ εἴποι παιδημάτων; διπλοῦ μάλιστ' ἐνταῦθα τοῦ δεσμοῦ συμπλεκόμενου, τοῦ μὲν ὄν ἐκ τῆς γεύσεως τὰ πάθη παίνει, τοῦ δὲ ὄν ἐκ τῆς ἐμφορήσεως τῶν ἀλλοτρίων σωμάτων βαρὺν τε καὶ δυνατὸν ἐργαζόμεθα. φάρμακα γάρ, ὡς πού τις τῶν ἰατρῶν ἔφη, οὐ μόνον τὰ σκευαστὰ ὑπὸ τῆς ἰατρικῆς, ἀλλὰ καὶ τὰ καθ' ἡμέραν εἰς τροφήν παραλαμβανόμενα σιτία τε καὶ ποτά· καὶ πολὺ μᾶλλον τὸ θανάσιμον ἐκ τούτων τῇ ψυχῇ ἀναδίδεται ἢ ἐκ τῶν φαρμακείων εἰς διάλυσιν τοῦ σώματος κατασκευάζεται. Der letzte Gedanke klingt kaum wie die Äusserung eines Arztes, sondern wie die Äusserung des Porphyrios; so wird das Zitat nur bis zu dem Wort ποτά reichen, wie es auch Jacob Bernays abgegrenzt hat, ohne den gemeinten griechischen Arzt

meridiem nil purgat: a meridie vero purgans subtilis fit et finit. Si vero hunc diem circumfiat et simul purgatione post febrem sanus fit. Si vero febris iterum occupet ipsum, destruitur. Non convenit fortibus passionibus pharmacias purgativas offerre, sed si que oportet, clisterizare congruit quotienscunque volueris uti, periculosum enim est. Secundum autem eandem rationem et in estivo tempore a canis ortu dies 60 observare oportet non tradere pharmaciam sed clisteriis uti; idem enim periculum.

De pharmacia finis.

90 non <igitur>?

94 uti] minus?

ermitteln zu können<sup>1)</sup>. Da es sich um den allgemein formulierten Ausspruch eines Arztes handelt, so ist es von vornherein wahrscheinlich, dass dieser ursprünglich mit *φάρμακα* Heilmittel oder Reinigungsmittel, nicht Gifte gemeint hatte, und dass erst Porphyrios in seiner asketischen Tendenz die Bedeutung „Gifte“ in das Wort hineingetragen hat. Th. Gomperz<sup>2)</sup> glaubte, dass die Stelle *περὶ τέχνης* c. 6 vorschwebe: *ἔτι τοίνυν εἰ μὲν ἀπὸ φαρμάκων τῶν τε καθαιρόντων καὶ τῶν ἰστώντων ἢ ἡσὶς τῇ τε ἱητρικῇ καὶ τοῖσιν ἱητροῖσιν μούσων ἐγίνετο, ἀσθενὴς ἦν ἂν ὁ ἐμὸς λόγος· νῦν δὲ φαίνονται τῶν ἱητρῶν οἱ μάλιστα ἐπαινεόμενοι καὶ διατήμασιν ἰώμενοι καὶ ἄλλοισί γε εἶδеси.* Aber wenn Porphyrios diese Stelle auch nicht in der Schrift selbst, sondern ausgehoben gelesen hätte, so hätte er hier den Gedanken unmöglich so missverstehen oder verdrehen können, dass er dem Worte *φάρμακα* die Bedeutung „Gifte“ beilegte. Viel wahrscheinlicher ist dieses Missverständnis, wenn er aus *περὶ φαρμάκων* die Worte *ὑπολαμβάνειν χρῆ καὶ τὰ σιτία τὰ τρέφοντα ἡμᾶς φάρμακα εἶναι* irgendwo zitiert gefunden hatte, obwohl hier in Wahrheit nach dem Zusammenhange *φάρμακα* gleich *καθαυτήρια* ist; dass er die *ποτὰ* zufügte, ist leicht verständlich, aber *τὰ καθ' ἡμέραν εἰς τροφήν παραλαμβανόμενα* paraphrasiert allem Anschein nach die Worte *τὰ τρέφοντα ἡμᾶς*. Porphyrios zeigt übrigens auch in der Schrift *πρὸς Γαῦρον* Kenntnis einiger Hippocratea. Sollte aber — auch dies ist denkbar — ein späterer griechischer Arzt den Gedanken genau mit den von Porphyrios beigebrachten Worten formuliert haben, so würde eben bei diesem späteren Arzte enge Anlehnung an die ionische Schrift *περὶ φαρμάκων* wahrscheinlich werden. Und das wäre gar nicht ohne Beispiel; hat doch schon Diokles von Karystos, wie wir sicher wissen, einige Sätze ionischer Ärzteschriften in engem Anschluss an ihren Wortlaut attisch paraphrasiert (Diokles fr. 187 und 188 Wellmann, nach Hipp. de articulis). — Wie dem auch sei, eine direkte oder indirekte Beziehung auf das Bruchstück *περὶ φαρμάκων* liegt bei Porphyrios anscheinend vor.

<sup>1)</sup> Theophrastos' Schrift über Frömmigkeit S. 136. Über namenlose Zitate bei Philon vgl. Bernays, Über die unter Philons Werken stehende Schrift über die Unzerstörbarkeit des Weltalls, Abh. Berl. Akad. 1882, S. 70 f.; bei Aristides: Schmid, Attic. II S. 212.

<sup>2)</sup> Die Apologie der Heilkunst (Wien 1890) S. 128.

Rufus und Galen zitieren, so viel ich weiss, das Bruchstück nicht. Aber ein aus älterer Quelle entnommener Artikel der Galenischen Glossae Hippocr. setzt anscheinend Kenntniss desselben voraus. XIX 148 f. K.: *ὑπέριως· ὁ ὑπερκαθαρμένος ἄνθρωπος καὶ αὐτὴ ἡ ὑπερίησις· οὕτως γούν ἐξηγήσαντό τινες καὶ τὸ „ὑπέριως ἰσχυαίνει“* (Hipp. Epid. VI 5, 15 t. v p. 320 L.). *δοκεῖ δὲ καὶ τὸ μακρόπινος καὶ τὸ βραχύπινος διχῶς ὡσαύτως λέγεσθαι.* Der Nominativ *ὑπέριως* war von gewissen Grammatikern offenbar erst durch Konjektur in die Epidemienstelle hineingetragen: *ὑπὲρ ῥινῶν* der Codd. fusst auf *ὑπέριων*, wie auch Galen im Kommentar XVII B 300 f. K. ohne Angabe einer Variante liest und erklärt. Wenn nun Galen angibt, einige Interpreten erklärten „auch“ (oder „sogar“) an der Epidemienstelle *ὑπέριως* = *ὑπερίησις*, so muss doch damals wohl noch mindestens eine Stelle vorhanden gewesen sein, wo diese Deutung möglich schien. Ohne Zweifel lag nun die Deutung als Substantiv besonders nahe, wenn *ὑπέριως γίνεται* verbunden war wie in dem Stück *περὶ φαρμάκων* (Z. 88). Sah ein antiker Grammatiker, dass in der Schrift das *Anakoluth εἰ πρὸς πλησμονὴν τινα γινόμενος ἢ διάρροια ἐπιγίνεται αὐτῷ* vorkam (Z. 61), so konnte ihn das in Verbindung mit der Observation über *βραχύπινος* und *μακρόπινος* leicht dazu verführen, zu verstehen: „Wenn der Kranke aber von Mittag an purgiert wird, so tritt übermässige Entleerung ein und er geht zugrunde.“ Ähnliche Konstruktionen boten die Hippocratea ja öfter: z. B. Epid. VI, 5, 15: *γυνή, ἀξ ἑλατήριον ἢ αἰκνον ἄγριον βεβρωκνῖαι, καὶ παιδίοισι κάθαρσις* (eine ihr Kind stillende Frau und eine Ziege, deren Milch ein anderes Kind trinkt, werden nebeneinander genannt)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu dieser Stelle stehen zwei interessante, m. W. ungedruckte Scholien im Urbinas gr. 64 fol. 80r; das erste am r. Rand, Hand des 13./14. Jhdts., einiges weggeschnitten:

*ὁ δὲ Παλλὰδιος τὴν θελή-  
ζουσαν αἶγα γυναικα  
τὸν Ἱπποκράτην λέγειν φησί· καὶ  
πολλὰ ἀγῆ οὕτω ταύτην <κα-  
λεῖν, ἀπλῶς δὲ αἶγα τῆν  
μὴ θελάζουσαν, τρεῖς  
γον δὲ καὶ ἄρρενα αἶγα  
τὴν ἄρρενα.*

Ferner auf dem unteren Rand, dunklere Tinte, Hand des 15./16. Jhdts.: *τοῦ Λασκάρεως· ἐμοὶ δοκεῖ τὸν Ἱπποκράτην μὴ αἶγα μόνην τὸ ἐλα-*

Über die gebräuchlichsten *καθατήρια* sagt die pseudo-galenische *εἰσαγωγή* c. 15 (XIV 762 Kühn): τῶν δὲ καθαρῶν τῶν μὲν ἄνωθεν καθαίρει, ὡς τὰ δι' ἔλλεβόρου καὶ <τὰ> ἔμετικά πάντα, τὰ δὲ κάτωθεν παραλαμβάνεται, ὡς τὰ διὰ σκαμμωνίας καὶ ἀλόης καὶ ἐλατηρίου καὶ κολοκυνθίδος καὶ εὐφορβίου καὶ κόκκου Κνιδίου καὶ τῶν τοιούτων<sup>1)</sup>. Diese Mittel wird auch der Verfasser des Bruchstückes im Auge haben, ohne sie im einzelnen zu nennen; seine Scheidung von *ἀνωτερικά*<sup>2)</sup> und *κατωτερικά*<sup>3)</sup> tritt schon im Corpus Hippocreateum öfter entgegen. Der Meinung aber von H. Mercurialis<sup>4)</sup> und Heurnius<sup>5)</sup>, dass uns hier der Eingang einer Spezialschrift nur über Nieswurz vorliege, kann ich mich nicht anschließen. Zwar steht gerade am Anfang dieses Textes *φάρμακα* nicht im weiteren Sinn der „Medikamente“, sondern im engeren der *φάρμακα καθαίροντα*, wie das hippokrateischem Sprach-

---

*τήριον βεβρωκῆναι λέγειν, ἀλλὰ γυναικα καὶ αἷγα· ὅθεν ἔδει τὸν γεγραφότα τὴν βίβλον βεβρωκῆναι γράφειν, ὡσανεὶ γράφων ὁ διδάσκαλος φησιν· γυνή καὶ αἷξ ἐλατήριον σικύων ἀγρίων βεβρωκῆναι παιδίοισι κάθαρσις ἐγένοντο ἐκ τούτου („wurden infolgedessen zum Anlass einer κάθαρσις“), διδάσκων ἡμᾶς τούτω τῷ τρόπῳ καθαίρειν τὰ παιδιά, ἥνικα εἰς χρεῖαν τοιαύτην ἔλθωμεν. οὕτω δὴ καὶ αὐτὸς πολλάκις πεποιηκῶς καὶ σμικρότατα παιδιά καθαίρειν ἐτόλμησα καὶ οὐδέποτε σὺν θεῷ ἠστόχησα.* Gemeint sein wird Janos Laskaris, über dessen Hippokratesstudien ich in der Einleitung zu Apollonius von Kitium S. XVI, XVII, XXI einiges zusammengestellt habe. Beachtung verdient, dass die Erklärung des Palladius im ersten Scholion der Interpretation widerspricht, die in den von Dietz, Schol. in Hipp. et Galenum II 149 edierten Scholien des Palladius zu Hipp. Epid. VI bei der Stelle gegeben wird. Auf welcher Seite der Irrtum über den Namen liegt, weiss ich nicht.

<sup>1)</sup> Vgl. auch Galen XVIII A 484 Kühn.

<sup>2)</sup> Hobart, The medical language of St. Luke S. 148 führt aus Hippokrates de superfoetatione 29 (t. VIII p. 496 L.), de sterilibus 217 (t. VIII p. 418 L.) — zwei gleichlautende Texte — sowie die Stelle Z. 54 unseres Bruchstückes an.

<sup>3)</sup> z. B. Epid. V 3 (V 204 L.); V 20 (V 220 L.); V 21 (V 220 L.).

<sup>4)</sup> Var. lect. in medicinae scriptoribus libri sex aucti et recogniti. Venet. 1588, fol. 50 v f.

<sup>5)</sup> Vorrede zu seiner Ausgabe des Bruchstückes (Hipp. ed. Foësius, Genevae 1662 vol. II, vor dem Index ohne Paginierung): „Existimo hunc librum De elleboro olim inscriptum fuisse, ac totum interiisse, excepto hoc eius initio.“

gebrauch entspricht<sup>1)</sup>; aber ausser Nieswurz sind offenbar noch andere *καθαρήρια* gemeint; die beste Parallele dazu bietet Epid. II 3, 2 (V 104 L.): *φαρμάκων δὲ τρόπους ἴσμεν ἐξ ὧν γένηται ὀκοῖα ἄσσα· οὐ γὰρ πάντες ὁμοίως, ἀλλ' ἄλλοι ἄλλως εἶ κέινται· καὶ ἄλλα ὅσα πρωϊαιτερον ἢ ὀψιαιτερον ληφθέντα· καὶ οἱ διαχειρισμοί, οἷον ἢ ξηραίνει, ἢ κόψαι, ἢ ἐψησαι, καὶ τὰ τοιαῦτα. εἰ τὰ πλείστα καὶ ὀκοῖα ἐκάστω, καὶ ἐφ' οἷσι νοσήμασι, καὶ ὅποτε τοῦ νοσήματος, ἡλικίην, εἶδεα, διαίταν, ὀκοίη ὥρη ἔτεος καὶ ἤτις καὶ ὀκοίως ἀγομένη, καὶ τὰ τοιαῦτα.* Im Kommentar zu dieser Stelle erklärt Galen gewiss mit Recht *φάρμακα* als *φάρμακα καθαίροντα*<sup>2)</sup>. Jedoch ist es ausgeschlossen, in dem Bruchstück nichts als eine Ausführung der an der Epidemienstelle kurz angedeuteten Gedanken zu sehen; die beiden Darlegungen sind unabhängig voneinander geschrieben. Auch Kühns Behauptung, dass der Verfasser des Bruchstücks „*multa ex Aphorismis habet*“<sup>3)</sup>, ist nicht erweisbar.

Dagegen verdient eine Berührung mit der Schrift *Περὶ παθῶν* Erwägung.

*Περὶ παθῶν* c. 36 (VI 246 L.).

ὅσοι μὲν χολώδεις εἰσι, διδόναι τὰ ὑφ' ὧν χολὴ καθαίρεται· ὅσοι δὲ φλεγματώδεις, τὰ ὑφ' ὧν φλέγμα· ὅσοι δὲ μελαγχολῶσι, τὰ ὑφ' ὧν μέλαινα χολή· τοῖσι δὲ ὑδρωπιῶσι τὰ ὑφ' ὧν ὕδωρ.

*Περὶ φαρμάκων* Z. 31.

χρὴ ὅν πρῶτον διδόναι τοῖσι μὲν χολώδεσι ὅ τι χολὴν καθαίρει, τοῖσι δὲ φλεγματώδεσιν ὅ τι φλέγμα, τοῖσι δὲ ὑδρωπιώδεσιν ὅ τι ὕδωρ, τοῖσι δὲ μελαγχολώδεσιν ὅ τι μέλαινα χολήν.

Nun wird in *περὶ παθῶν*, einer Schrift, die vollständig vorliegt, und nach c. 1 ausdrücklich für *ιδιώται* bestimmt ist, eine Aufzählung der Einzelmittel, die zu diesen vier Klassen gehören, nicht gegeben. Nach Ansicht des Verfassers sollte sich der Laie diese Einzelmittel offenbar im Bedarfsfall aus der *φαρμακίτις* entnehmen, die er so oft zitiert<sup>4)</sup>; in diesem

1) Galenus XVIII A 124 K.: *Φαρμακοποιίας καὶ φαρμακείας ἰδίως εἶωθεν ὁ Ἱπποκράτης ὀνομάζειν τὰς τῶν καθαιρόντων φαρμακείας μόνον*, vgl. XVII B 536.

2) Galenus XVII A 501 ff. Galen erwähnt in diesem Abschnitt unser Bruchstück nicht.

3) Hipp. Op. I p. CXXXVIII.

4) Vgl. oben S. 435.

verlorenen Buch muss diese Vierteilung der *καθατήρια* angewandt gewesen sein, die sonst in den hippokrateischen Schriften nirgends begegnet. Da nun die gleiche Vierteilung in dem Fragment *περὶ φαρμάκων* auftritt, so liegt die Vermutung nahe, dass dieses ein Stück der Einleitung zu jener *φαρμακίτις* ist. Der geringfügige Titelunterschied verbietet diese Annahme keineswegs; denn manche hippokrateischen Schriften haben ihren festen Titel erst spät erhalten (wie z. B. der nicht ionische Titel einer so bedeutenden und wichtigen Schrift wie *Περὶ ἀγμῶν* beweist), und die Sprache des Bruchstückes widerstreitet dieser Annahme, soviel ich sehe, ebensowenig<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> *εἰκῆ* (Z. 24), das am ehesten Bedenken erregen kann, ist Hipp. Epid. I 19 (II 650 L. = I 195, 18 Kühlewein) überliefert. Was die Galenhandschriften XVII A 183 ergeben werden, wird man abwarten müssen; Kühns Druck bietet 183. 184. 185 *ῥουχῆ*; eine sichere Entscheidung nach dem Zusammenhange weiss ich nicht zu treffen. — *ὑπανοῦω* „reagieren“ Z. 48 findet sich (neben dem noch häufigeren *ἐνακούειν*) z. B. Prorrh. II 39 (IX 68 L.); Epid. VII 47 (V 408 L.); Epid. III 8 (I p. 228 Kühlewein). — Der allgemein ausgesprochene Satz Z. 65 f. erinnert an ähnliche Wendungen wie etwa II 93, 6 und 171, 8 Kühlewein. — Über *ὑπέρινος* R. Meister, Kuhns Zeitschrift 32, 136. — Zu *χολῆς κινηθείσης* Z. 80 vgl. VI 218 L. — *οὔτιος*, vorausgesandtes Relativum aufnehmend, nicht gleich an den Anfang des Hauptsatzes, sondern hinter andere Worte gestellt (Z. 70) findet sich z. B. de capitis vulneribus 1 (t. 1 p. 1, 12 Kühlewein): *δοτις δ' ὀπισθεν τῆς κεφαλῆς τὴν προβολὴν ἔχει, αἱ ῥαφαὶ τοῦτω πεφύνασι τὰ ἐναντία ἢ τῷ προτέρῳ*.